

# Die beiden Grenadiere

Heinrich Heine  
(1797–1856)

ROBERT SCHUMANN  
(1810–1856)  
Op. 49 No. 1

Mässig *mf*

Nach Frank — reich zo-gen zwei Gre-na-dier; Die

*mf* *p* *p* *p*

5 wa-ren in Russ-land ge — fan-gen. Und als sie ka-men in deut-sche Quar-tier, Sie lie-ssen die Köp — fe

*p*

10 han-gen. Da hör-ten sie bei — de die trau-ri-ge Mär: dass Frank-reich ver-lo — ren ge — gan-gen be —

15 *ritardando*

—sieht und ge-schla-gen das ta-pfe-re Heer Und der Kai-ser, der Kai-ser ge — fan-gen.

*ritardando* *f*

20 *p* *p*

Da wein-ten zu-sam-men die Gre-na-dier wohl ob der kläg-lich-en Kun-de Der ei-ne

25

sprach: "Wie weh wird mir, wie brennt mei-ne al-te Wun-de!" Der an-dre sprach: "Das Lied ist aus, auch

31 *mf*

ich möcht mit dir ster-ben, doch hab ich Weib und Kind zu Haus, die oh-ne mich ver-der-ben." "Was schert mich

37

Weib, was schert mich Kind, Ich tra-ge weit bes-ser Ver-lan-gen; las sie bet-teln gehn, wenn sie

42 *p nach und nach bewegter*

hung-rig sind Mein Kai-ser, mein Kai-ser ge - fan-gen. Ge-währ mir, Bru-der, ei-ne Bitt: Wenn

47

ich jetzt ster - ben wer - de, so nimm mei-ne Lei - che nach Frank - reich mit, be-

51 *Schneller*

-grab mich in Frank - reichs Er - de. Das Eh - ren kreuz am ro-ten Band

55

sollst du aufs Herz mir le - gen; die Flin - te gib mir in die Hand, und gürt mir um den

60 *f*

De – gen So will ich lie – gen und hor – chen still, wie ei – ne Schild – wach, im Gra – be, bis einst ich hö – re Ka

66 *sf*

– no – nen – ge – brüll und wie – hern der Ros – se Ge – tra – be. Dann rei – tet mein Kai – ser wohl ü – ber mein Grab viel

71 *f*

Schwer – ter klir – ren und blit – zen; viel Schwer – ter klir – ren und blit – zen; dann steig ich ge – waff – net her

76 *ritardando*

– vor aus dem Grab den Kai – ser, den Kai – ser zu schüt – zen!”

*Adagio*